

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 67 (1962-1963)  
**Heft:** 10-11

**Nachruf:** Ida Somazzi  
**Autor:** S.O.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### *Der Geschenkgutscheinplan der UNESCO*

Reis ist das wichtigste Nahrungsmittel für mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Deshalb ist der Feldzug der FAO zur Verbesserung des Saatgutes von größter Dringlichkeit.

- Projekt 5: Primarschule für Mädchen, Garango (Ober-Volta)  
» 6: Institut St. Joseph, Diego Suarez, Madagaskar  
» 7: Musterfarm und Landwirtschaftsschule in Cotonou (Dahomey)  
» 8: Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Schulen in Iran  
» 9: Lehrerseminar und Musterschule in Otavalo (Ecuador)  
» 10: CREFAL-Zentrum in Patzcuaro, Mexiko  
» 11: Gemeinschaftsschule von Melanthion (Griechenland)  
» 12: Internationaler Feldzug der FAO für die Verbesserung des Saatgutes.

Unter diesen Plänen soll einer ausgewählt werden, der den Schülern besonders sympathisch ist. Der von der UNESCO-Kommission zugestellte Gutschein kann direkt an die angegebene Adresse gesandt werden. Die Empfänger können damit kaufen, was im Moment am dringendsten gebraucht wird. Wenn möglich werden sie dann einen Bericht schicken. So geht eine Türe auf für das Einandernäherkommen, ja für die Freundschaft zwischen Schulen, Jugendgruppen und Lehrenden.

## Ida Somazzi †

Vor nicht viel mehr als einem halben Jahr durften wir Dr. phil. Ida Somazzi in Bern zu ihrem 80. Geburtstag gratulieren. Und nun ist in den Morgenstunden des 31. Juli, nach einer Leidenszeit von 10 Wochen, Ida Somazzi aus diesem Leben gegangen, das sie über alles geliebt hat. Sie stand mit ihren 80 Jahren weder darüber noch daneben, sondern fühlte sich noch mitten drin und begegnete diesem Leben mit einer Intensität, die ihresgleichen suchte. Das beglückende Erlebnis dieses 80. Geburtstages kreiste um Verstehen und Verstandenwerden, und dankbar machte sie sich danach auf ins neue Jahrzehnt, um auf dem letzten Wegstück tapfer die bisher eingeschlagene Richtung innezuhalten und «das Leben zu loben», wie es in einem ihrer letzten Briefe heißt. Ihr waren, wie sie selbst sagte, zwei Dinge geschenkt: wie zwei rote Fäden gingen die Kräfte durch ihr Leben, die als Prägstöcke wirkten — die von einer hochzuverehrenden Mutter ererbte Unverführbar-

keit des Rechtssinnes und die unerschütterliche Einsatzfähigkeit. Diesen «Trotz des Lebendigen, sich nicht lähmen zu lassen» hat sie dem Verfall des Körpers entgegengestemmt, bis der Tod diesem unbändigen Lebenswillen sein Veto entgegenhielt.

Mit Dr. Ida Somazzi ist eine Frau von seltenem Format dahingegangen. Ihre Freundschaft war ein kostbares Geschenk, und sie, denen es zuteil wurde, wissen, was ihnen nun genommen worden ist. Aber nicht Freunde und Angehörige allein, die Schweizer Frauen, das Land hat mit ihr eine seiner Besten verloren. Denn wo sind sie, die Frauen dieses geistigen Ausmaßes in unserem Land, die so umfassende Bildung mit einer so klaren Lebensbejahung, einen so ausgeprägten Sinn für Maß und Wahrheit mit einer so hinreißenden Begeisterungsfähigkeit, einen so geschliffenen Geist mit einem so warmen Herzen verbinden?

Der Erziehung, vorab der Mädchenerziehung, hat sich Ida Somazzi verschrieben, und in ihrer langen 42jährigen Lehrerinnenlaufbahn hat sie «sehr fruchtbarlich gearbeitet» — wie in ihrer Dissertationsschrift («Geschichte der obrigkeitlichen Lehrgotten im alten Bern») das Urteil des Rates Anno 1681 über eine «obere Lehrgotte» lautet. Nach einer «wunderschönen Zeit» als Primarlehrerin in Bolligen hat sie 12 Jahre lang an der Mädchensekundarschule und danach 24 Jahre am städtischen Lehrerinnenseminar in Bern unterrichtet. Wenn man an die strahlenden Augen denkt, mit denen Ida Somazzi ihre Gedanken vortrug oder Diskussionen brillant leitete, mag man sich unschwer vorstellen, was der Unterricht einer solchen Lehrerin für heranwachsende junge Menschen bedeutet hat. Ist es nicht eine besondere Gnade für die Jugend, wenn sie an einem Menschen emporschauen darf, der seine Ideale gewählt hat und kompromißlos ihnen nachlebt?

Dieses Hinaufschauen haben, bis in die jüngste Zeit, auch wir Erwachsenen erlebt, wenn Ida Somazzi über Probleme sprach, die das Wesentliche im Leben ausmachen, zumal auf den staatsbürgerlichen Informationstagen von «Frau und Demokratie» — jener 1934 zusammen mit Maria Fierz begründeten Arbeitsgemeinschaft, die, im Sinne der geistigen Landesverteidigung, gegen alles Totalitäre kämpfte. Vielen sind diese Tagungen und Kurse unvergeßlich — die letzte aber, die die verehrte Präsidentin in diesem Frühjahr leitete, war von schmerzlichem Ahnen umwittert.

Daß schon 1921 Dr. Ida Somazzi im Vorstand der Schweizerischen Völkerbundsvereinigung zu finden ist, dann der Erziehungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für die UN bis 1947 vorsteht und später als Mitglied der Schweizerischen UNESCO-Kommission deren Erziehungssektion präsidiert, liegt alles in der Linie dieser Frau, für die Freiheit und Menschenrechte unantastbare Begriffe waren und die Erziehung dazu oberstes Gebot. Als Präsidentin der Kommission für Frauenfragen der UN und der UNESCO und als Mitglied der Kommission für Internationale Fragen des Bundes schweizerischer Frauenvereine stellte sie sich in diesem Sinne in den Dienst der Frau.

Nun, da Dr. Ida Somazzi nicht mehr ist und wir mit der Erinnerung an sie weiterleben müssen, darf das gesagt werden, was zum 80. Geburtstag zu sagen wir ihrer feinen Bescheidenheit nicht hätten antun dürfen: Ida Somazzi gehört heute in die Reihe der großen Schweizerinnen, weil sie die Erziehung, vorab die Erziehung der Frau zu Freiheit und Verantwortung, als ihre heilige Aufgabe betrachtet und für diese Aufgabe während eines reichen und langen Lebens ihr Wissen, ihr Können, alle ihre Gaben, ihren Geist und ihr Herz eingesetzt hat.

S. O. (Abdruck aus der «NZZ»)